

Energiewende Zukunftsmonitor 2026

Die Akzeptanz der Energiewende
unter dem Eindruck des Irankriegs

Ausgabe Juni 2026



Inhalt

- 3** Vorbemerkung
- 4** Ausgeprägte Inflationsängste und wachsende Zweifel an der Versorgungssicherheit
- 10** Wenig veränderte Grundhaltung zur Energiewende
- 14** Partiiell andere Einschätzung der Folgen der Energiewende
- 20** Wachsende Unsicherheit über den energiepolitischen Kurs

Vorbemerkung

Der Irankrieg hat erneut die Risiken der Energieversorgung bewusst gemacht, sowohl was die Versorgungssicherheit betrifft wie die Entwicklung der Energiepreise. Die Frage ist, wie ein solcher Konflikt die Unterstützung für die Energiewende und die Erwartungen an die Energiepolitik beeinflusst. Die BMW Foundation Herbert Quandt hat im vergangenen Jahr zwei Bestandsaufnahmen der gesellschaftlichen Akzeptanz der Energiewende und der Vorstellungen, wie die Energieversorgung des Landes gesichert werden sollte, durchführen lassen. Angesichts der dramatischen Ereignisse der letzten Wochen, die für die Energieversorgung gravierende Folgen haben, wurde ein Teil der Indikatoren im Auftrag der BMW Foundation Herbert Quandt durch das Institut für Demoskopie Allensbach aktualisiert.

Im Mittelpunkt standen die Sorgen über die Preisentwicklung und Versorgungssicherheit von Energie, die Einschätzung der Folgen der Energiewende und die Bewertung des aktuellen energiepolitischen Kurses. Die Daten stützen sich auf 1.015 Face-to-Face-Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahre. Die Interviews wurden Ende April 2026 durchgeführt. Die Untersuchungsdaten, die Zusammensetzung der Stichprobe und die Originalfragen sind im Anhang dieses Bandes zusammengestellt. Den Kommentarband ergänzt ein Tabellenband, in dem alle Ergebnisse nach soziodemografischen und analytischen Gruppierungen untergliedert dokumentiert sind.

Allensbach am Bodensee,
am 3. Juni 2026

Institut für Demoskopie Allensbach

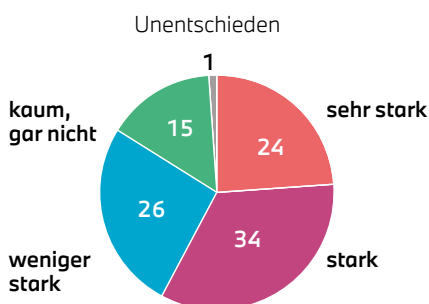
Ausgeprägte Inflationsängste und wachsende Zweifel an der Versorgungssicherheit

Die Preissteigerungen bei Energie in Folge des Irankriegs betreffen die große Mehrheit der Bevölkerung unmittelbar. 58 Prozent ziehen die Bilanz, dass sie davon stark oder sogar sehr stark betroffen sind, weitere 26 Prozent zumindest begrenzt. Lediglich 15 Prozent der Bürger fühlen sich von den Preissteigerungen für Benzin und Diesel nicht betroffen. Das Zutrauen, dass die Kraftstoffpreise sich zumindest mittelfristig wieder auf einem deutlich niedrigeren Niveau einpendeln, ist gering. Drei Viertel der Bevölkerung gehen davon aus, dass die Preise für Benzin und Diesel längerfristig auf hohem Niveau verharren werden.

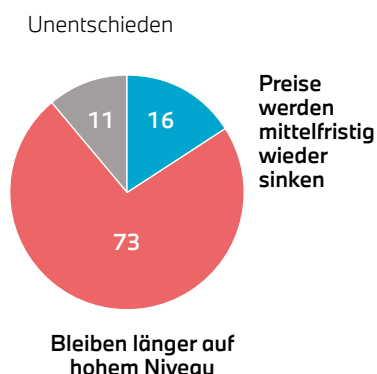
Große Betroffenheit und Skepsis in Bezug auf die weitere Entwicklung

Frage: „Als Folge des Irankriegs sind ja die Preise für Benzin und Diesel gestiegen. Wie sehr sind Sie persönlich von diesen Preissteigerungen betroffen? Würden Sie sagen, die höheren Benzinpreise belasten Sie ...“

%



Frage: „Glauben Sie, dass die Preise für Benzin und Diesel mittelfristig wieder sinken werden, oder werden die Preise länger auf einem hohen Niveau bleiben?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017

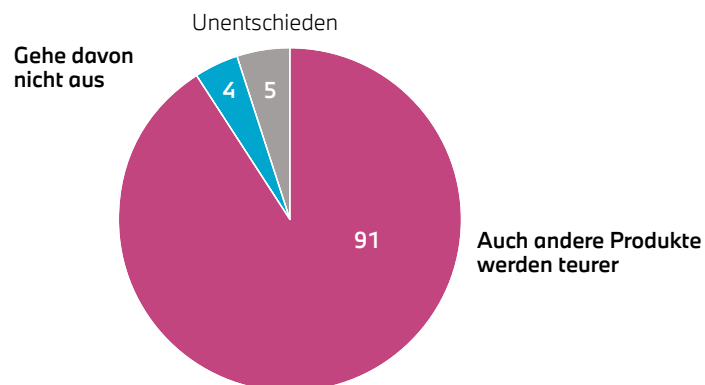
Schaubild 1

Die Kraftstoffpreise standen in den letzten Wochen im Fokus der öffentlichen Diskussion und auch der politischen Beschlüsse. Die Bürger sind aber auch in Bezug auf die Preisentwicklung bei Öl und Gas beunruhigt und gehen darüber hinaus davon aus, dass der Irankrieg nicht nur Energie verteuert, sondern generell zu einem Inflationsschub führt, der auch andere Produkte wie z.B. Lebensmittel betrifft. 91 Prozent der Bevölkerung sind davon überzeugt, lediglich 4 Prozent optimistisch, dass sich die Inflationsrisiken auf den Energiesektor begrenzen lassen.

Inflationsrisiken

Frage: „Gehen Sie davon aus, dass als Folge des Irankriegs neben Benzin und Diesel auch andere Produkte wie z.B. Lebensmittel teurer werden, oder gehen Sie davon nicht aus?“

%



© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017

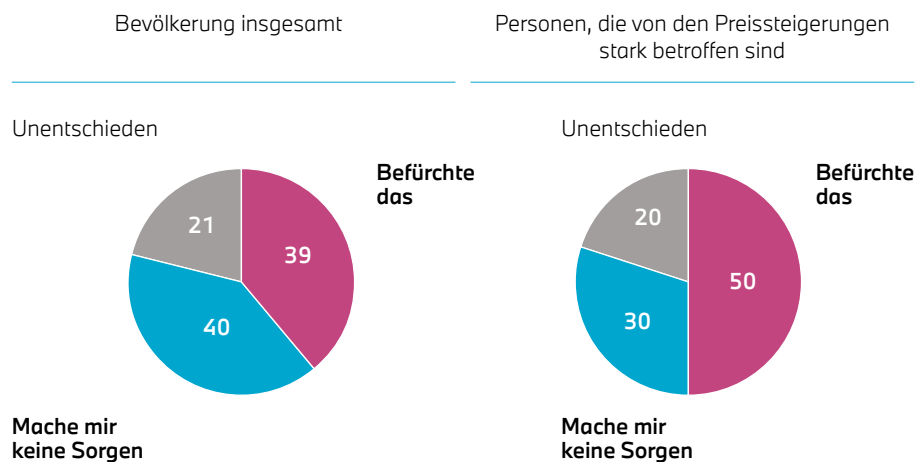
Schaubild 2

Nicht nur die Preisentwicklung, sondern auch die Versorgungssicherheit ist durch den Irankrieg wieder verstärkt in den Fokus gerückt. 39 Prozent der Bevölkerung befürchten, dass Treibstoffe in Deutschland in absehbarer Zeit knapp werden könnten; 40 Prozent sind in dieser Beziehung unbesorgt, ein weiteres Fünftel unsicher. Überdurchschnittlich ist die Sorge, dass Treibstoffe wie Benzin und Diesel knapp werden könnten, in Ostdeutschland verbreitet sowie unter denjenigen, die von den Preissteigerungen bei Kraftstoffen stark betroffen sind; von ihnen befürchtet jeder Zweite, dass Treibstoff in absehbarer Zeit knapp werden könnte.

Sorgen über Treibstoffknappheit

Frage: „Befürchten Sie, dass in Deutschland Treibstoff wie Benzin oder Diesel knapp werden könnte, oder machen Sie sich darüber keine Sorgen?“

%



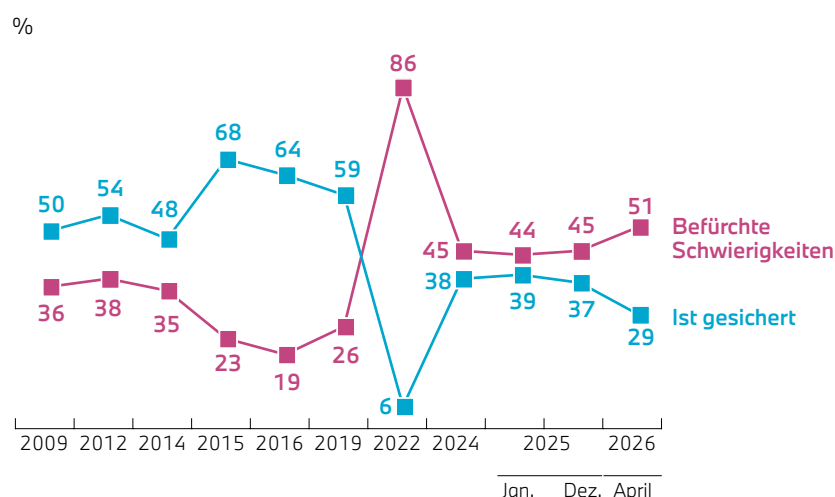
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017

Schaubild 3

Noch größer ist die Sorge, wenn nicht nur die Versorgung mit Treibstoffen, sondern generell mit Energie, also auch mit Strom, Gas und Heizöl zur Diskussion steht. Hier hat der Irankrieg eindeutig dazu geführt, dass die Zweifel an der Versorgungssicherheit wieder gewachsen sind. Im Dezember vergangenen Jahres befürchteten 45 Prozent der Bevölkerung Versorgungsengpässe, aktuell 51 Prozent. Gegenläufig ist die Zuversicht, dass die Energieversorgung für die nächsten Jahre gesichert ist, im selben Zeitraum von 37 auf 29 Prozent zurückgegangen. Der Langzeittrend zeigt die Zäsur, die die Kriegsergebnisse der letzten Jahre für die Einschätzung der Versorgungssicherheit bedeuten. Vor dem Ukrainekrieg war die Mehrheit der Bevölkerung überzeugt, dass sie sich über die Energieversorgung keine Gedanken machen muss. Der Ukrainekrieg löste hier einen regelrechten Schock aus: 86 Prozent der Bevölkerung hielten nach Ausbruch dieses Krieges die Versorgung mit Energie für nicht mehr gesichert; danach beruhigte sich die Bevölkerung zwar teilweise wieder, kehrte aber nie zu der beruhigten Einschätzung vor Ausbruch des Ukrainekrieges zurück. Besonders groß ist die Skepsis unter den Kritikern der Energiewende. Von ihnen befürchteten zwei Drittel, dass es in den kommenden Jahren zu Schwierigkeiten bei der Energieversorgung kommen könnte.

Steigende Bedenken in Bezug auf die Versorgungssicherheit

Frage: „Glauben Sie, dass unsere Versorgung mit Energie, also mit Strom, Gas, Heizöl und Benzin für die nächsten Jahre gesichert ist, oder fürchten Sie, dass es Schwierigkeiten bei der Energieversorgung geben wird?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 13017

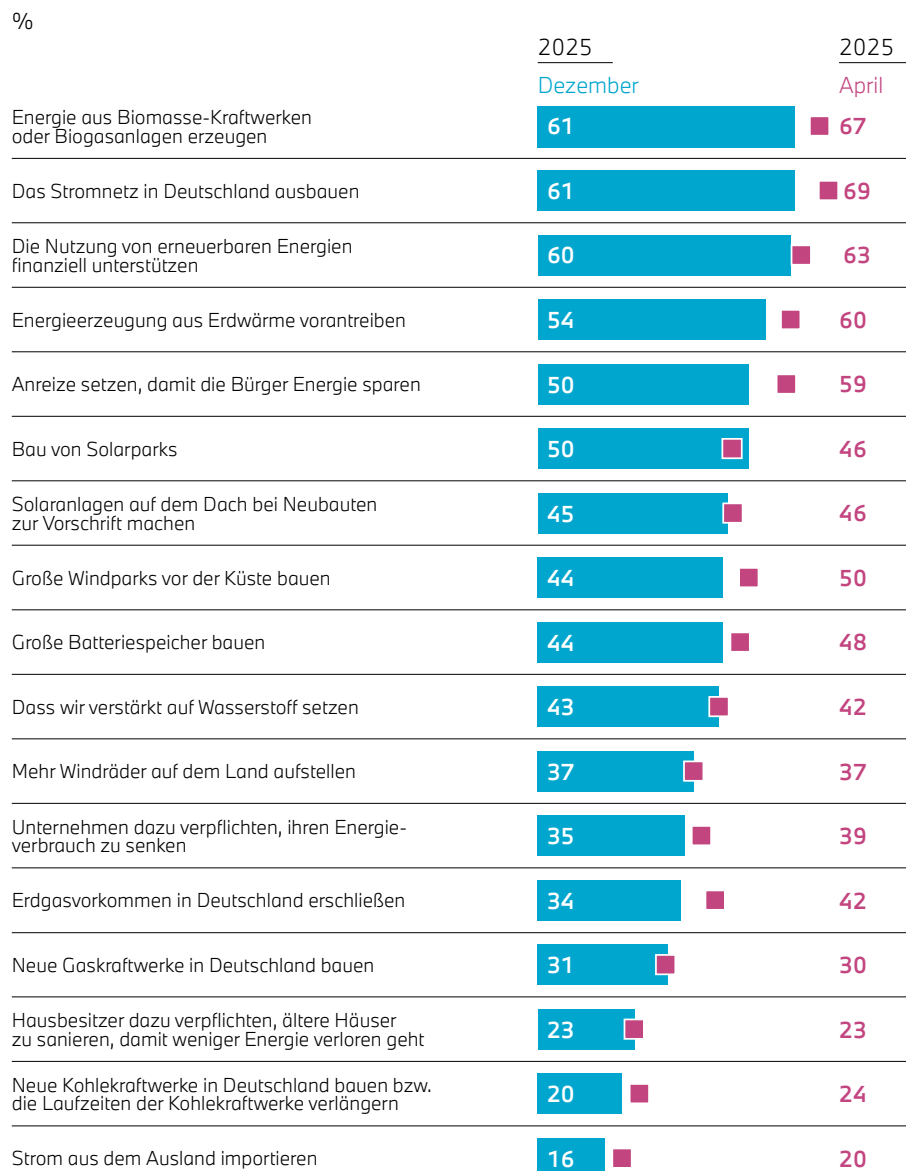
Schaubild 4

Die weit verbreiteten und wachsenden Befürchtungen, dass die Versorgung für die nächsten Jahre nicht gesichert sein könnte, führen dazu, dass die Bevölkerung ein immer breiteres Spektrum an Maßnahmen befürwortet, um die Versorgung sicherzustellen. Dazu gehören neben der Förderung der klassischen regenerativen Energien die Ausweitung der Erzeugung von Energie aus Biogasanlagen, die Forcierung der Nutzung von Erdwärme, der Netzausbau und Anreize, Energie zu sparen. An der Rangfolge der Maßnahmen, die die Bevölkerung für sinnvoll hält, hat sich seit Ende des vergangenen Jahres nur wenig geändert. Mehrere Maßnahmen werden jetzt jedoch noch stärker befürwortet als im Dezember 2025. Dazu gehören Anreize, Energie zu sparen, der Ausbau der Stromnetze, die Erzeugung von Energie aus Biomasse-Kraftwerken oder Biogasanlagen, der Ausbau von Offshore-Windparks und die Erschließung von Erdgasvorkommen in Deutschland. Gerade in Bezug auf den letztgenannten Punkt ist ein deutlich verändertes Meinungsbild zu beobachten: Im Dezember 2025 hielten es 34 Prozent der Bevölkerung für sinnvoll, Erdgasvorkommen in Deutschland zu erschließen, aktuell 42 Prozent. Auch die Bedeutung des Netzausbaus wird von der Bevölkerung jetzt noch signifikant stärker befürwortet als vor wenigen Monaten: Damals hielten es 61 Prozent für sinnvoll und wichtig, das Stromnetz in Deutschland auszubauen, aktuell 69 Prozent. Gleichzeitig werden Anreize, die einen sparsamen Umgang mit Energie fördern, signifikant stärker befürwortet: Ende 2025 hielten es 50 Prozent der Bevölkerung für sinnvoll, verstärkt Anreize zu setzen, damit die Bürger Energie sparen, aktuell 59 Prozent. Die Unterstützung für Maßnahmen, die Unternehmen dazu verpflichten, ihren Energieverbrauch zu senken, ist im selben Zeitraum von 35 auf 39 Prozent gewachsen.

Die einzige Maßnahme, die aktuell weniger Unterstützung erhält als noch Ende 2025, ist der Bau von Solarparks; dies hielten im Dezember 2025 50 Prozent der Bevölkerung für sinnvoll, aktuell 46 Prozent. Wenig verändert hat sich dagegen bei der Haltung zu Solaranlagen auf dem Dach von Neubauten, die von 46 Prozent befürwortet werden, einer Ausweitung von Onshore-Windkraft, dem Bau neuer Gaskraftwerke und einer Verpflichtung für Hausbesitzer, ältere Häuser zu sanieren. Der letztgenannte Aspekt wird unverändert nur von 23 Prozent für sinnvoll gehalten, der Bau neuer Gaskraftwerke von 30 Prozent.

Vorstellungen, wie die Energieversorgung am besten gesichert werden kann

Frage: „Man kann ja unterschiedlicher Ansicht darüber sein, welche Maßnahmen sinnvoll sind, um die Energieversorgung in Deutschland auch künftig sicherzustellen. Wie sehen Sie das: Was von dieser Liste halten Sie für sinnvoll, um die Energieversorgung auch für die Zukunft zu gewährleisten?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12098, 13017

Schaubild 5

Wenig veränderte Grundhaltung zur Energiewende

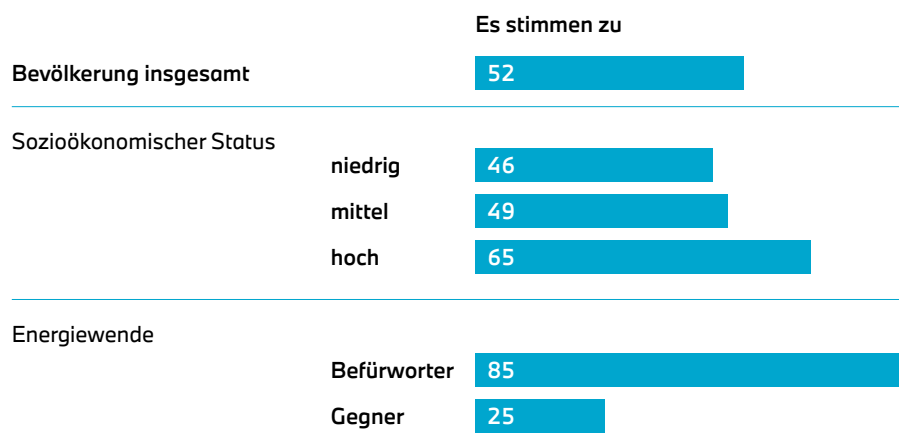
Trotz der Beunruhigung über die Preisentwicklung und Versorgungssicherheit von Energie hat sich durch die dramatischen Ereignisse der letzten Wochen an der Grundhaltung zur Energiewende nur wenig verändert. Die Mehrheit der Bevölkerung ist überzeugt, dass die Energiewende notwendig ist und dass es dazu keine Alternative gibt. Dieser Anteil ist höher als der Anteil derjenigen, die die Energiewende, so wie sie aufgesetzt wurde, für den richtigen Weg halten; auch von den Gegnern der Energiewende in der heutigen Form halten 25 Prozent die Energiewende für alternativlos. Nach wie vor gilt, dass die Unterstützung für die Energiewende ausgeprägt schichtgebunden ist. So sind zwei Drittel in den höheren sozialen Schichten, aber nur knapp die Hälfte in den schwächeren sozialen Schichten überzeugt, dass die Energiewende in Deutschland notwendig ist.

Die einzige Gruppierung, die die Notwendigkeit der Energiewende mehrheitlich in Frage stellt, sind die Anhänger der AfD. Von ihnen hält nur jeder Vierte die Energiewende für notwendig, während 58 Prozent diese Position grundsätzlich ablehnen.

Notwendige Energiewende

„Die Energiewende in Deutschland ist notwendig, daran führt kein Weg vorbei.“

%



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017

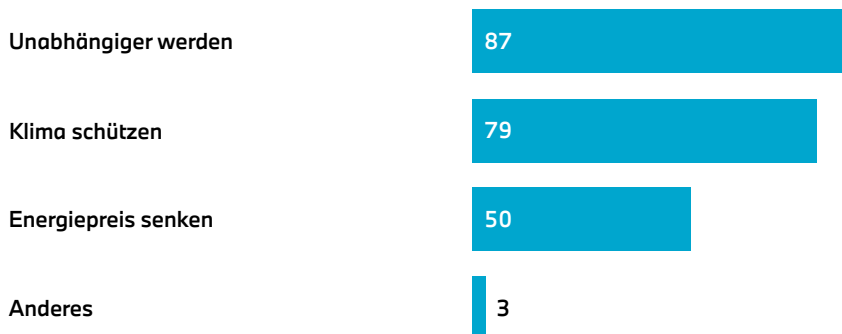
Schaubild 6

Trotz der großen Besorgnis über die Entwicklung der Energiepreise ist die Hoffnung auf Energiepreissenkungen durch das Umsteuern auf regenerative Energien nicht das wesentliche Motiv für die Unterstützung der Energiewende. Diejenigen, die die Energiewende in Deutschland für notwendig halten, begründen dies primär mit dem Ziel, bei der Energieversorgung unabhängiger zu werden und gleichzeitig das Klima zu schützen. 87 Prozent derjenigen, die die Energiewende als alternativlos ansehen, nennen als Motiv für ihre Einschätzung das Streben nach mehr Autonomie bei der Energieversorgung, 79 Prozent Klimaschutz; erst auf dem dritten Rang folgt mit 50 Prozent die Hoffnung, dass es damit gelingt, langfristig die Energiepreise zu senken.

Motive für die Unterstützung der Energiewende

Frage an Personen, die die Energiewende in Deutschland für notwendig halten: „Wieso halten Sie die Energiewende in Deutschland vor allem für notwendig: um das Klima zu schützen, um unabhängiger von Energie aus dem Ausland zu werden, um den Energiepreis langfristig zu senken, oder wieso sonst?“

%



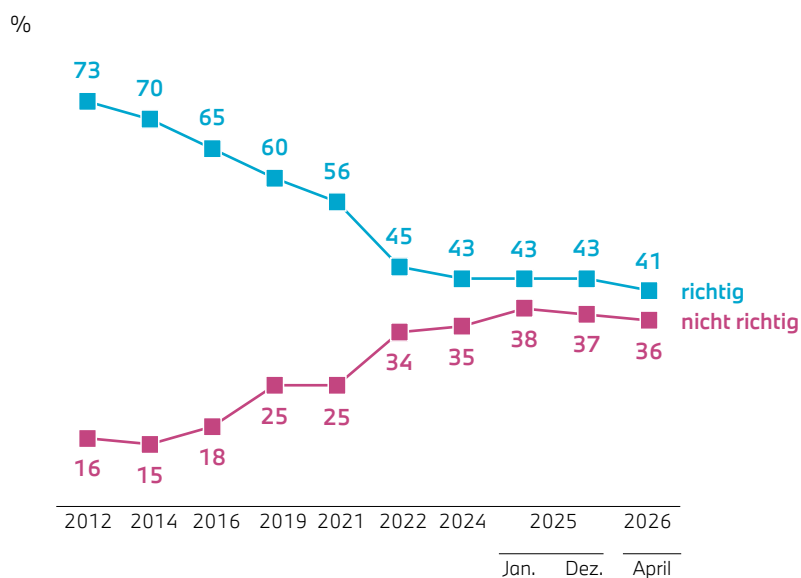
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Personen, die die Energiewende in Deutschland für notwendig halten
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017

Schaubild 7

Die Grundhaltung zur Energiewende, so wie sie in Deutschland aufgesetzt wurde, hat sich durch die Ereignisse der letzten Wochen nur wenig verändert. Der Anteil, der den Ausstieg aus der Kernenergie und den Umstieg auf erneuerbare Energien für den richtigen Weg hält, hat sich geringfügig von 43 auf 41 Prozent verringert, während sich 36 Prozent kritisch äußern. Insgesamt zeigt die Trendanalyse über die letzten 4 Jahre hinweg nur wenig Veränderung, während der Rückhalt für die Energiewende zwischen 2012 und 2022 kontinuierlich und steil zurückging.

Der Rückhalt für die Energiewende geht nur tendenziell zurück

Im Rahmen der Energiewende die Energieversorgung vor allem mit erneuerbaren Energien kontinuierlich auszubauen, halten für:



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 13017

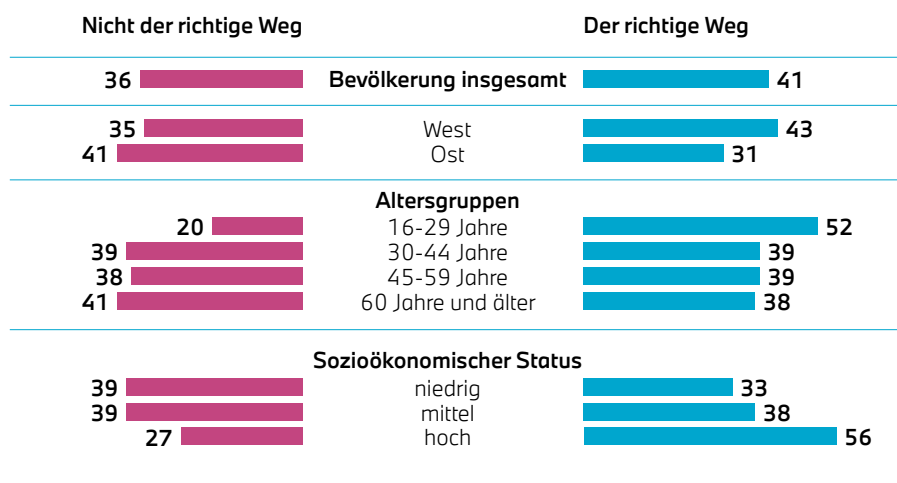
Schaubild 8

Unverändert gilt, dass die Energiewende im Westen Deutschlands mehr Unterstützung findet als im Osten, bei unter 30-Jährigen mehr als in der mittleren und älteren Generation und in den höheren sozialen Schichten signifikant mehr als in den mittleren und schwächeren Schichten. Während die Energiewende im Westen von einer relativen Mehrheit unterstützt wird, wird sie in Ostdeutschland von einer klaren relativen Mehrheit abgelehnt: 41 Prozent der Ostdeutschen halten die Energiewende, so wie sie in Deutschland aufgesetzt wurde, für den falschen Weg, 31 Prozent für den richtigen. In den höheren Sozialschichten wird die Energiewende von 56 Prozent unterstützt, in den schwächeren dagegen nur von jedem Dritten. Nach wie vor gilt auch, dass die Energiewende vor allem von den Grünen und den Anhängern der Linken unterstützt wird, während die große Mehrheit der AfD-Anhänger die Gegenposition vertritt. Bei den Anhängern der Koalitionsparteien ist allerdings zu beobachten, dass sich die Unterstützung für die Energiewende seit Ende vergangenen Jahres verringert hat. Das gilt insbesondere für die Anhänger der SPD, die Ende vergangenen Jahres die Energiewende noch mehrheitlich unterstützten, sie aber aktuell nur noch mit 38 Prozent für den richtigen Weg halten.

Die Energiewende wird vor allem von der jungen Generation und den höheren Schichten getragen

Frage: „Im Rahmen der Energiewende ist Deutschland ja aus der Kernenergie ausgestiegen und baut dafür die Energieversorgung vor allem mit erneuerbaren Energien kontinuierlich aus. Einmal ganz allgemein gefragt: Halten Sie das alles in allem für den richtigen Weg oder nicht für den richtigen Weg?“

%



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017

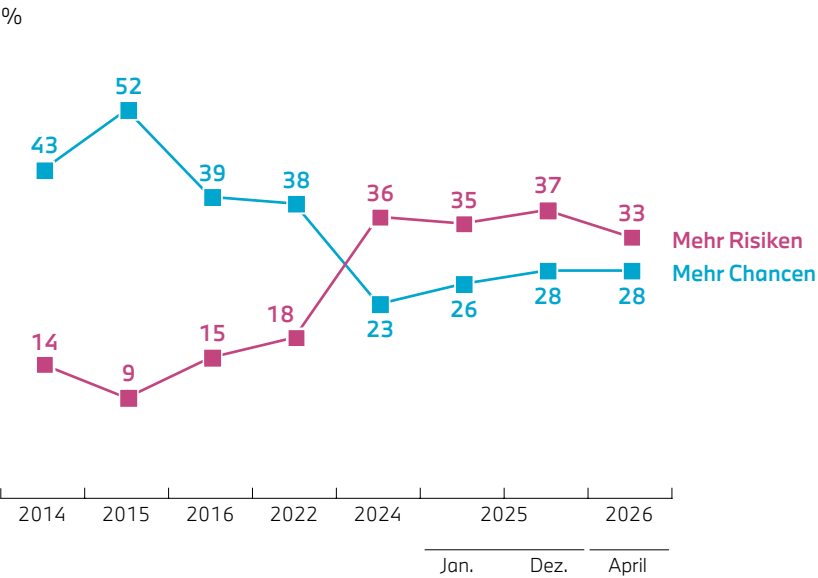
Schaubild 9

Partiell andere Einschätzung der Folgen der Energiewende

Wie die Grundhaltung zur Energiewende zeigt auch die Einschätzung ihrer Chancen-Risiko-Bilanz auf den ersten Blick nur wenig Veränderung. Es überwiegt nach wie vor die Überzeugung, dass die Energiewende für Deutschland mehr Risiken als Chancen mit sich bringt: 33 Prozent der Bevölkerung assoziieren die Energiewende überwiegend mit Risiken, 28 Prozent überwiegend mit Chancen. Bis 2022 wurde die Energiewende überwiegend als Chancenszenario bewertet, danach immer eher als Risikoszenario, wobei sich der Abstand zwischen der Assoziierung mit Risiken und mit Chancen jedoch über die letzten Jahre vermindert hat. Auch hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Ost und West, den sozialen Schichten und der jüngeren Generation im Vergleich zur mittleren und älteren. Während die westdeutsche Bevölkerung die Energiewende in ähnlichem Maße mit Chancen wie mit Risiken verbindet, sieht die ostdeutsche Bevölkerung die Energiewende weitaus mehr als Risiko denn als Chancenprojekt. Auch die schwächeren sozialen Schichten verbinden die Energiewende weitaus mehr mit Risiken als mit Chancen, anders als die höheren sozialen Schichten. Besonders stark wird das Urteil auch davon beeinflusst, ob unmittelbare persönliche Auswirkungen erwartet werden: Diejenigen, die überzeugt sind, dass die Energiewende ihnen persönlich Vorteile bringt, gehen mit überwältigender Mehrheit davon aus, dass die Energiewende auch insgesamt primär ein Chancenszenario ist, während diejenigen, die für sich persönlich Nachteile erwarten oder bereits sehen, mit überwältigender Mehrheit die Energiewende generell als ein risikobehaftetes Projekt einschätzen.

Die Energiewende wird eher als risikobehaftet gesehen

Frage: „Bringt die Energiewende Ihrer Ansicht nach für Deutschland mehr Chancen oder mehr Risiken?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 13017

Schaubild 10

Insgesamt sind 29 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass die Energiewende für sie persönlich Nachteile mit sich bringt, während nur 11 Prozent für sich persönlich Vorteile sehen oder erwarten. Bemerkenswert ist, dass die persönlichen Auswirkungen aktuell signifikant geringer eingeschätzt werden als noch Ende vergangenen Jahres. Im Dezember 2025 sahen noch 14 Prozent die Energiewende für sich persönlich als vorteilhaft an, während 37 Prozent für sich persönlich Nachteile diagnostizierten. Das hat sicher zum einen damit zu tun, dass einzelne staatliche Vorgaben gelockert oder aufgehoben wurden; vor allem deuten die Daten jedoch darauf hin, dass durch den Irankrieg verstärkt die Risiken der Versorgung mit fossilen Energien in den Vordergrund gerückt sind und die Einschätzung der Folgen der Energiewende teilweise im Detail deutlich verändert haben.

Weniger Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Situation erwartet

Frage: „Wie ist das bei Ihnen persönlich: Würden Sie sagen, Sie haben durch die Energiewende alles in allem eher Vorteile oder eher Nachteile?“

Es haben durch die Energiewende alles in allem –	2014	2016	2025		2026
	%	%	Jan %	Dez %	April %
eher Vorteile	22	18	10	14	11
eher Nachteile	31	21	36	37	29
weder noch	37	50	43	42	47
Unentschieden	10	11	11	7	13
	100	100	100	100	100

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 13017

Schaubild 11

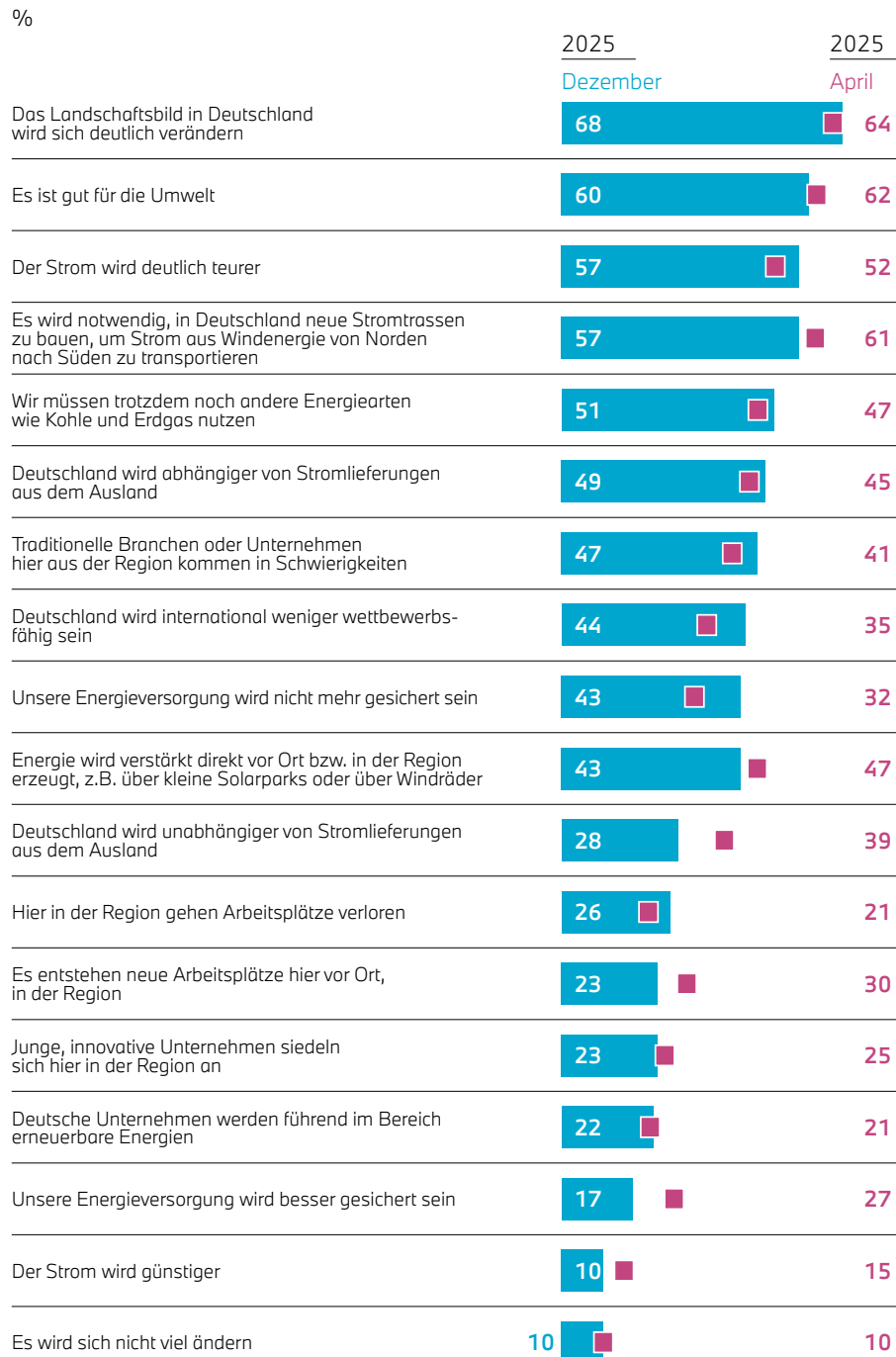
© IfD-Allensbach

Die detaillierte Einschätzung der Folgen der Energiewende zeigt mehrere auffällige Veränderungen. Sie betreffen vor allem die Sicherheit und Autonomie der Energieversorgung. So ist die Überzeugung, dass die Energiewende Deutschland unabhängiger von Stromlieferungen aus dem Ausland macht, von 28 auf 39 Prozent angestiegen, die Hoffnung, dass die Energieversorgung generell besser gesichert sein wird, von 17 auf 27 Prozent. Gegenläufig hat sich der Kreis, der mit der Energiewende eine Gefährdung der Versorgungssicherheit assoziiert, von 43 auf 32 Prozent vermindert. Auch die Überzeugung, dass Deutschland aufgrund der Energiewende international weniger wettbewerbsfähig sein wird, ist von 44 auf 35 Prozent zurückgegangen.

Ebenso hat sich die Einschätzung, wie sich die Energiewende auf das Preisniveau von Strom auswirken wird, tendenziell positiv entwickelt: Ende 2025 gingen noch 57 Prozent der Bevölkerung davon aus, dass Strom aufgrund der Energiewende deutlich teurer wird; aktuell erwarten dies 52 Prozent. Die Hoffnung, dass Strom günstiger wird, ist im selben Zeitraum von 10 auf 15 Prozent angewachsen. Nach wie vor wird die Energiewende mit hohen Kosten verbunden; diese Besorgnis hat sich jedoch tendenziell vermindert, während sich die Hoffnungen auf eine Besserung der Versorgungssicherheit und Autonomie positiv entwickelt haben. Auch die Auswirkungen der Energiewende auf die Wirtschaft werden zumindest tendenziell positiver gesehen als noch Ende 2025. So ist der Anteil, der positive Auswirkungen auf den regionalen Arbeitsmarkt erwartet, von 23 auf 30 Prozent angestiegen, gegenläufig die Sorge, dass traditionelle Branchen und Unternehmen aus der Region in Schwierigkeiten kommen, von 47 auf 41 Prozent zurückgegangen.

Folgen der Energiewende

Frage: „Was, glauben Sie, werden die Folgen sein, wenn wir die Energieversorgung immer mehr auf erneuerbare Energien wie Windkraft oder Sonnenenergie umstellen, welche Auswirkungen wird das haben?“



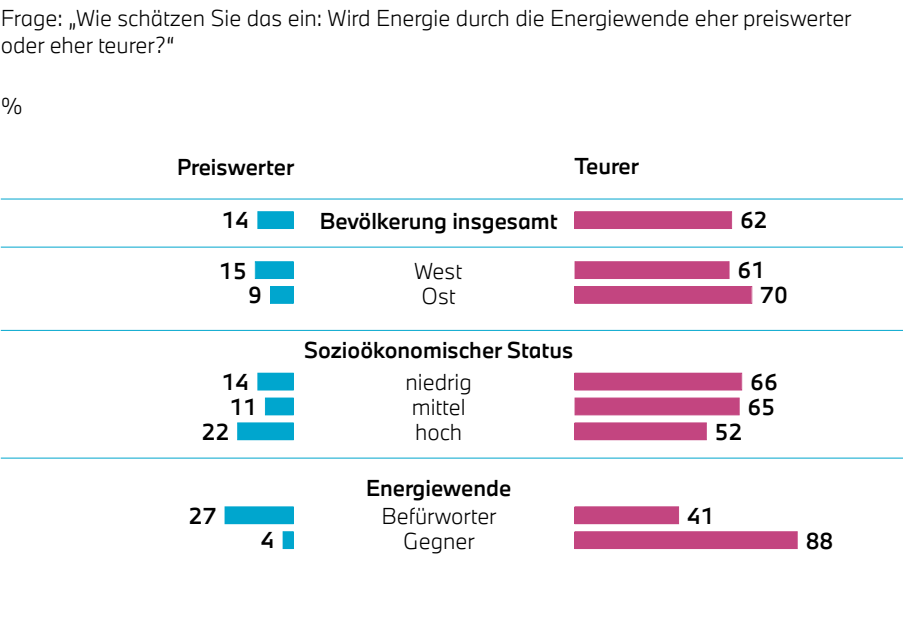
© IfD-Allensbach

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12098,13017

Schaubild 12

Dass die Energiewende mit hohen Kosten verbunden ist, ist der großen Mehrheit jedoch unverändert bewusst. Die überwältigende Mehrheit veranschlagt die finanziellen Belastungen für Bürger wie Unternehmen außerordentlich hoch – dies zeigen beide Messungen im Jahr 2025. Auch aktuell ist die große Mehrheit überzeugt, dass Energie durch die Energiewende teurer wird und nicht preiswerter. 62 Prozent der Bevölkerung gehen davon aus, dass die Energiewende ein Kostentreiber ist, lediglich 14 Prozent erwarten, dass die Energiewende die Preise positiv beeinflusst. Auch die westdeutsche Bevölkerung und auch die höheren sozialen Schichten sehen die Energiewende durchaus als Kostentreiber und ganz ausgeprägt diejenigen, die sich gegen die Energiewende aussprechen. Selbst die Befürworter der Energiewende sind jedoch mit relativer Mehrheit überzeugt, dass Energie durch die Energiewende eher teurer wird.

Kostentreiber Energiewende



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017
 Schaubild 13

© IfD-Allensbach

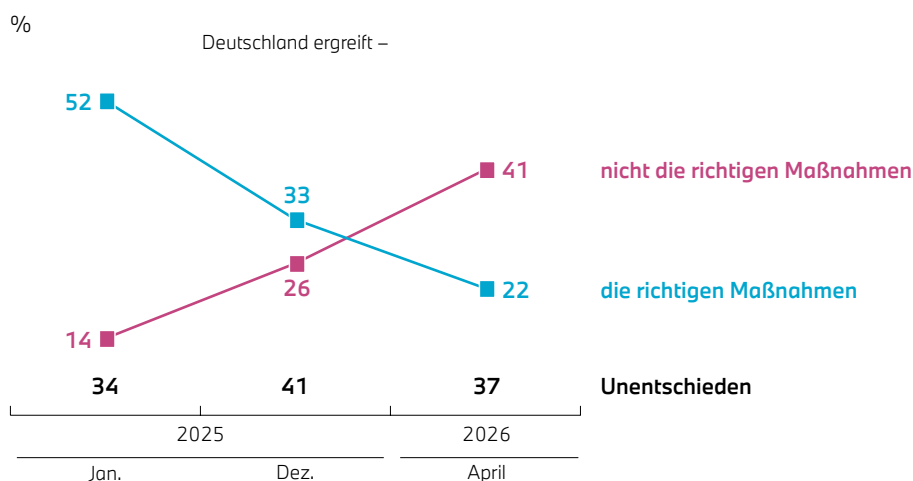
Trotzdem werden höhere Energiepreise aktuell zumindest tendenziell weniger mit der Energiewende assoziiert, da die letzten Monate vor allem von Preisschüben bei den fossilen Energien geprägt waren.

Wachsende Unsicherheit über den energiepolitischen Kurs

Während sich die Grundhaltung zur Energiewende in den letzten Monaten nur wenig verändert hat, ist die Kritik an ihrer Umsetzung steil angewachsen. Bereits zwischen Januar und Dezember 2025 ging die Überzeugung, dass bei der Umsetzung der Energiewende die richtigen Maßnahmen ergriffen werden, von 52 auf 33 Prozent zurück; seither ist diese Überzeugung weiter bis auf 22 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich in dem Kreis, der die Energiewende an sich grundsätzlich befürwortet, die Kritik an ihrer Umsetzung von 14 auf 41 Prozent verstärkt. 37 Prozent trauen sich kein Urteil zu; andere Indikatoren belegen, dass generell die Unsicherheit bei der Bewertung des energiepolitischen Kurses groß und im Zeitverlauf tendenziell gewachsen ist.

Wachsende Zweifel an der Umsetzung der Energiewende

Frage an Personen, die den Ausstieg aus der Kernenergie für den richtigen Weg halten:
„Ergreift Deutschland für die Umsetzung der Energiewende alles in allem die richtigen Maßnahmen oder nicht die richtigen Maßnahmen?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Personen, die den Ausstieg aus der Kernenergie und den Umstieg auf erneubare Energien für den richtigen Weg halten
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12098, 13012, 13017

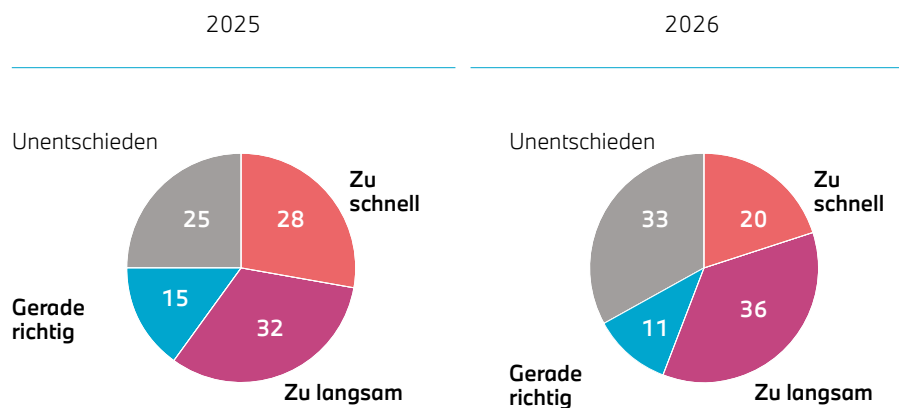
Schaubild 14

Diese wachsende Unsicherheit zeigt sich auch bei der Bewertung, ob das Tempo der Energiewende stimmt oder überzogen oder zu langsam angesetzt ist. Hier haben sich die Urteile stärker in Richtung der Kritik an einer zu langsamen Umsetzung verschoben: Ende 2025 empfanden 28 Prozent das Tempo für überzogen, aktuell 20 Prozent; gegenläufig ist die Kritik, die Energiewende werde zu langsam umgesetzt, von 32 auf 36 Prozent angestiegen. Der Kreis, der die Umsetzungsgeschwindigkeit für angemessen hält, ist kleiner geworden, die Unsicherheit bei der Bewertung des Regierungskurses gestiegen: Ende 2025 traute sich jeder Vierte kein Urteil über das Tempo der Umsetzung der Energiewende zu, aktuell bereits jeder Dritte.

Mehr Unsicherheit bei der Bewertung der Geschwindigkeit

Frage: „Wird die Energiewende Ihrem Eindruck nach zu schnell umgesetzt, oder zu langsam, oder ist das Tempo gerade richtig?“

%



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 13012, 13017

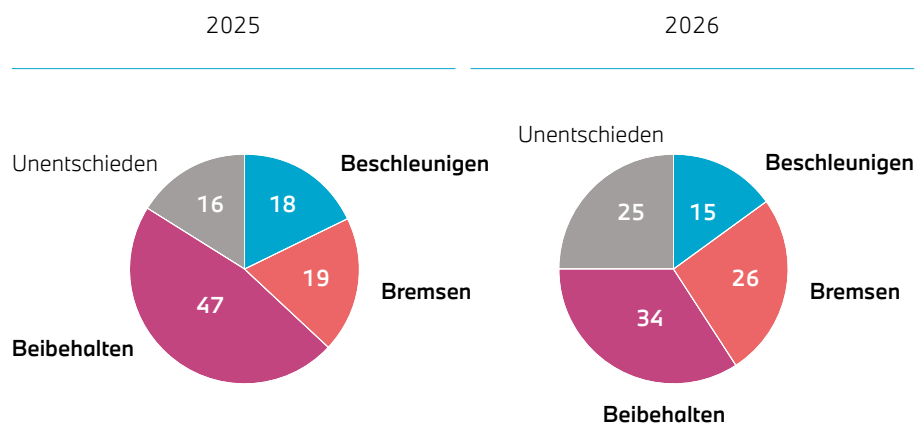
Schaubild 15

In den letzten Monaten hat sich auch die Überzeugung verstärkt, dass die aktuelle Regierung den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland eher bremsen als beschleunigen möchte. Ende 2025 waren 19 Prozent überzeugt, dass die Regierung den Ausbau verlangsamen möchte, aktuell glauben das 26 Prozent. Die Überzeugung, dass die Ausbauziele im Großen und Ganzen Bestand haben, hat sich noch stärker zurückgebildet, von 47 Prozent Ende 2025 auf aktuell 34 Prozent. Gewachsen ist dagegen auch hier die Unsicherheit: Ende 2025 trauten sich bei dieser Frage lediglich 16 Prozent kein Urteil zu, aktuell 25 Prozent.

Einschätzung des Regierungskurses

Frage: „Wie ist Ihr Eindruck: Will die aktuelle Bundesregierung den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland eher beschleunigen, oder eher bremsen, oder im Großen und Ganzen beibehalten?“

%



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 13012, 13017

Schaubild 16

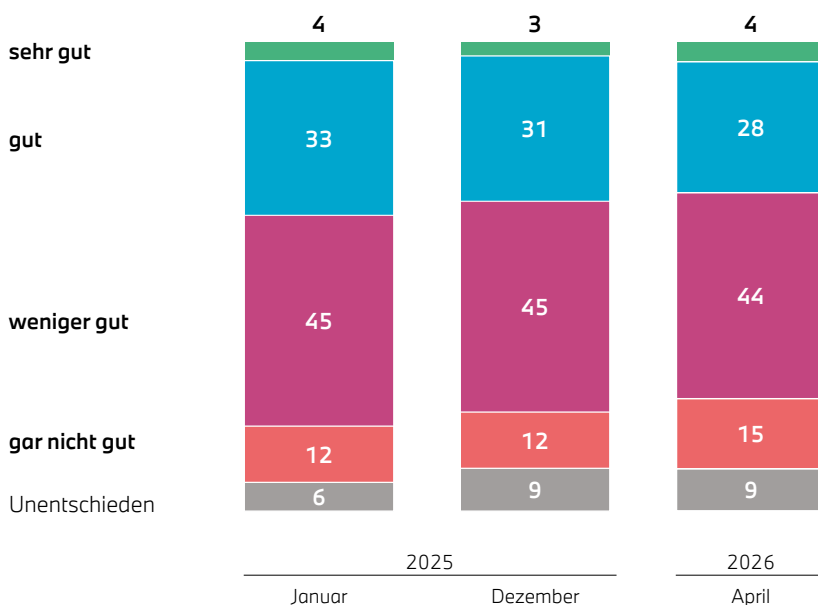
Die Bürger ziehen auch eine immer kritischere Bilanz ihres Informationsstandes über die Ziele und Fortschritte bei der Energiewende. Schon Anfang 2025 fühlten sich nur 37 Prozent der Bürger ausreichend über die Ziele und Fortschritte bei der Energiewende informiert, aktuell sind es noch 32 Prozent. 59 Prozent fühlen sich unzureichend informiert, darunter 15 Prozent überhaupt nicht gut informiert.

Wachsende Informationsdefizite

Frage: „Wie gut fühlen Sie sich alles in allem über Ziele und Fortschritte bei der Energiewende informiert? Würden Sie sagen...“

Über Ziele und Fortschritte bei der Energiewende fühlen sich informiert –

%



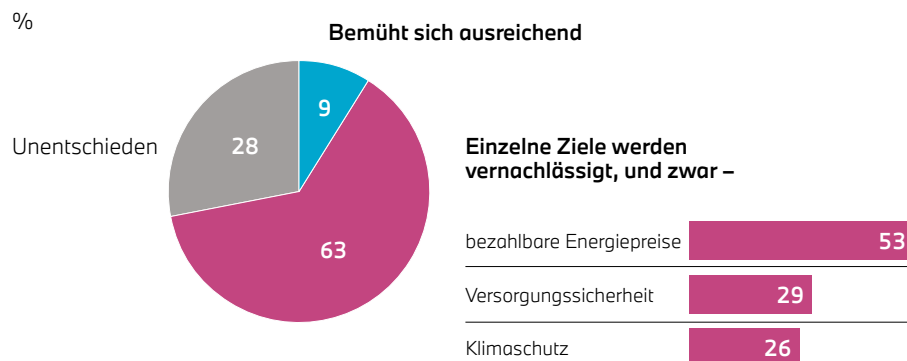
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 12098, 13012, 13017

Schaubild 17

An sich deckt sich die Neuausrichtung der Energiepolitik, die verstärkt auf bezahlbare Energiepreise abstellt, mit den Interessen der Bürger. Der Mehrheit ist dies jedoch nicht klar: Nur 9 Prozent haben den Eindruck, dass sich die Regierung bei ihrer Energiepolitik ausreichend darum bemüht, Versorgungssicherheit, Klimaschutz und bezahlbare Energiepreise miteinander zu vereinbaren; 63 Prozent ziehen die Bilanz, dass nach ihrem Eindruck einzelne dieser Ziele vernachlässigt werden – dabei nennt die Bevölkerung vor allem das Ziel bezahlbare Energiepreise. 53 Prozent haben den Eindruck, dass die Energiepolitik der Regierung zu wenig auf bezahlbare Energiepreise ausgerichtet ist; 29 Prozent vermissen eine ausreichende Berücksichtigung von Versorgungssicherheit, 26 Prozent von ökologischen Zielen.

Zu wenig Ausrichtung auf bezahlbare Energiepreise?

Frage: „Bemüht sich die Regierung bei ihrer Energiepolitik ausreichend darum, Versorgungssicherheit, Klimaschutz und bezahlbare Energiepreise miteinander zu vereinbaren, oder werden bei der Energiepolitik einzelne dieser Ziele vernachlässigt?“



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 13017

Schaubild 18

Es ist zwar davon auszugehen, dass auch die kriseninduzierten Preissteigerungen der letzten Monate das Urteil der Bevölkerung beeinflussen und der Regierung den Vorwurf eintragen, dass sie zu wenig auf bezahlbare Energiepreise abstellt. Insgesamt zeigt die wachsende Unsicherheit über den energiepolitischen Kurs jedoch auch, dass die Prioritäten der Energiepolitik und gerade auch die Bedeutung, die jetzt bezahlbaren Energiepreisen beigemessen wird, weiten Teilen der Bevölkerung unzureichend bewusst ist.

BMW Foundation
Herbert Quandt



bmw-foundation.org
[@bmwfoundation](https://www.instagram.com/bmwfoundation)